

ein eigener Pfarrer dahin verordnet. 8.) M. Daniel Fiedler, vom 27. Mai 1671 bis 31. März 1688, in Hohnstein verstorben. 9.) M. Christian Andreas Sieber, von 1688 bis 1690. Starb nicht in Hohnstein, sondern wurde versetzt. 10.) M. Johann Michael Weise, von 1690—1726, in welchem Jahre er als Pastor emeritus starb. Er hatte zum Gehülfen M. Schüßler, welcher als vocirter Diaconus nach Weida 1726 ziehen wollte, auf dem Wege dahin aber starb. 11.) M. Joh. Abraham Köhler, von 1726—1747, nachdem er seit 1742 seinen Sohn zum Gehülfen gehabt. 12.) M. Johann Gottlob Köhler, Sohn des Vorigen, von 1747—1783, wo er starb. 13.) M. Christian Friedr. Gerschner, von 1783—1807. Dessen Sohn und Substitut: M. Christian Friedrich Gerschner, von 1807—1808, kam nach Markersbach und 1819 nach Dohna. 14.) M. David Gottlob Wolf, seit 1794 Pfarrer in Markersbach und seit 1808 den 1. Mai Pastor in Hohnstein. 15.) M. Eduard Wilhelm Löhn, seit 1816—1823 Adjunct an der Fürstenschule in Meißen; seit 1823 Pfarrer in Naundorf bei Freiberg; und von 1835 an Pastor in Hohnstein.

Bis in das 17. Jahrhundert war das nahe gelegene Dorf Ehrenberg Filial von Hohnstein, das von dazu bestellten, in Hohnstein wohnenden, Diakonen besorgt wurde.

Die Stadtschule ist vor einigen Jahren mit vielen Kosten reparirt und den Anforderungen der Zeit, so viel es möglich war, entsprechend eingerichtet worden. Der jetzige, einzige Lehrer und Cantor heißt Friedr. Hugo Kirsten.

Uebrigens ist Hohnstein der Sitz eines Justiz- und Rentamtes, 1 Bezirks-Steuererinnahme und 1 königl. reisenden Försters, dessen Wohnung zum Forsthaus gemacht worden ist.

Weitere und gründliche Auskunft über die Stadt und das Schloß Hohnstein soll geben eine, von dem jetzigen Pfarrer, M. Löhn, beabsichtigte und auf bisher noch unbekannte Urkunden und Nachrichten sich stützende, von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten herabgehende, geschichtliche Darstellung, deren Veröffentlichung man vielleicht bald entgegensehen kann.

M. Eduard Wilhelm Löhn,

Pastor zu Hohnstein.

Eingepfarrt in die Kirche zu Hohnstein sind jetzt noch folgende Ortschaften:

1.) Gohsdorf, nicht Cosdorf, zum Justizamte Hohnstein gehörig, liegt in einem mit Busch umgebenen Thale. Dieser Ort hat 30 Hausnummern, als: 8 Bauer-gutsbesitzer, das Erbgerichte mit eingerechnet, 2 Gärtner-nahrungen, 16 Althäuser, 2 Neuhäuser, 1 Schul- 1 Gemeindegeldhaus, 1 Spritzenhaus.

Die Zahl der Seelen ist 220.

Die Häuser sind größtentheils Steinbrecher und Schiff-leute. Die sogenannte Kohnmühle, welche bei uns mit unter die Häuser gezählt wird, liegt eine kleine  $\frac{1}{2}$  St. vom Orte entfernt, in einem freundlichen Thale an der Sebnitzbach. Diese Mühle lag früher an dem Kolliggraben, davon sie wahrscheinlich ihren Namen erhalten hat. Im Jahre 1756 wurde sie durch einen Wolkenbruch weggerissen, und im Jahre 1757 an einem andern Orte an der Sebnitzbach erbaut.

Nabe am Dorfe liegt der sogenannte Sückelsberg, von wo aus man mehrere Ortschaften sehen kann, z. B. Lohsdorf, Crumhermsdorf, das königl. Vorwerk Hohnstein, Altdorf, Rathmannsdorf, die Pabstsdorfer Kirche &c.

Eine Viertelstunde vom Orte liegt auch eine alte Burg-ruine, an der Sebnitzbach, in Gohsdorfer Commun-waldung. Man sagt, daß diese Burg vor vielen 100 Jah-ren den Birken v. der Duba gehört habe. Von dieser Burg ist aber nur noch wenig Mauerwerk zu sehen, weil sie theils zerstört, theils eingerollt ist. Dem Anscheine nach vermuthet man, daß noch unterirdische Gewölbe da sind. Nabe an dieser Burg liegt eine Commun-Wiese von Gohsdorf, welche den Namen Schloßwiese hat; wor-auf jene Ritter eine Pferdeschwemme gehabt haben, welche immer noch zu sehen ist.

Wenn wir auf den Wohnort wieder zurückgehen, so ist noch zu bemerken: daß die hiesige Schulwohnung im Jahre 1793 erbaut und gegründet wurde; vorher fand nur eine Wanderschule statt. Im Jahre 1836 wurde die Schul-stube etwas erweitert und überhaupt eine Reparatur im Gebäude vorgenommen und beendigt.

Die sämmtliche Anzahl der Schulkinder war bis zu Ostern 1839 54.

Der hiesige Schullehrer, Friedrich August Fasold, ist seit dem 31. März 1818 installiert.

Weil Gohsdorf 1 gute St. von Hohnstein entfernt ist, so hält der Schullehrer Fasold auf Anordnung des Herrn D. Fischers zu Pirna, und des Herrn Local-Schul-inspector M. Löhn zu Hohnstein, in den Wintermonaten in der Schulstube Verstunde. Zu diesen erbaulichen Be-trachtungen finden sich die Einwohner zahlreich ein. Auch hat der hiesige Schullehrer Fasold auf Anordnung des Herrn Pastor M. Löhn zu Hohnstein, im Jahre 1837 eine Sonntagsschule gegründet, welche nicht ohne Nutzen zu sein scheint.

Seit dem Monat Octbr. 1837 ist die Schulstelle auf das gesetzliche Minimum festgestellt.

2.) Waizdorf gehört unter das Amt Hohnstein, hat 12 Hausnummern, als: 5 Bauergutsbesitzer, das Erbgerichte mit eingerechnet, 1 Gärtner-nahrung 5 Häusler und 1 Ge-meindehaus.

Die Zahl der Seelen ist nur 82.

In der Nähe dieses Ortes liegt der Brand, wel-cher eine herrliche Aussicht in ein schönes Thal und in die sächs. Schweiz gewährt. Auch kann man von dem Waizdorfer Berge viele Ortschaften, die Bastei, die Dresdner Kirchthurmspitzen und die Elbe bei der Bastei fließen sehen. Vom Jahre 1822—1837 hatte diese Ge-meinde selbst einen Schullehrer. Die Namen der Herrn Schullehrer, von dieser Zeit an, hießen: Dittrich, Haus-wald, Eisold und Hesse.

Weil diese Gemeinde nicht im Stande war, das ge-setzliche Minimum aufzubringen, so wurde auf hohe An-ordnung der höchsten Behörde im Jahre 1837 Waizdorf mit Gohsdorf eine Vereinschule. Der zuletzt genannte Schullehrer Hesse wurde als 2ter Schullehrer nach Cuba bei Chemnitz versetzt.

Auch ist noch zu erwähnen, daß der Schullehrer Fa-sold in den Wintermonaten hier auch bisweilen Verstunde hält, woran die Einwohner zahlreich Antheil nehmen.

Friedr. Aug. Fasold,

Schullehrer zu Gohsdorf mit Waizdorf.

3.) Cunnersdorf, zum Unterschiede von andern Ortschaften gleiches Namens, Cunnersdorf bei Hohnstein genannt, dessen Gründer, nach Götinger, vermutlich Cuno oder Conrad hieß, nach Dr. Könisch aber, wie aus dessen 1830 erschienenen Werkchen: Die Götter Deutsch-lands, vorzüglich Sachsens und der Lausitz &c. zu ersehen, seinen Namen von einer der berühmtesten Priesterinnen oder Runen des alten deutschen Heidenthums, Namens Sanna oder Kunna, hat.

Dieses Dorf ist ein unmittelbares Amtsdorf des Amtes Hohnstein, zieht sich von Südost nach Nordwest in einem allmählig tiefer werdenden Thale, in Form eines verkehrten lateinischen S, herab, durch welches ein kleiner Bach sich krümmt, der unterhalb des Dorfes in die Polenzbach fließt; liegt höher als die Festung Königstein, ist quellenreich und hat mehr als 30 kleinere und größere Teiche.

Westlich grenzt es an das Gebiet von Polenz und Eh-renberg; südlich auch an letzteres, das Kammergut Hohn-stein und Staatswaldung, das Bärenhol genannt; west-lich und nördlich an die Polenzbach und an Staatswaldung, das hohe Birkticht. Von der Parochialstadt, Hohn-stein, ist es 1 St., von der Ephoralstadt, Pirna, gegen 4 St. entfernt.

Dieser Ort hat 72 Hausnummern, als: 32 Begüterte, das Erblehngerichte, die Bodmühle und 1 Gärtner mit ein-gerechnet, 33 Althäuser, darunter 1 Schmiede, 2 Neuhäus-ler, 3 auf Bauergütern eingebaute Häuser, 1 Schule und 1 Gemeindehaus. Der Richter und 2 Begüterte haben Branntweimbrennereien, die jedoch nur in den Wintermo-naten im Gange sind. Die Einwohner, an Zahl etwas über 400, nähren sich größtentheils vom Ackerbaue und der Viehzucht, welcher letzteren die vielen, theils an der Polenz-bach, theils in den, die bergigen Fluren durchziehenden, Thälern befindlichen, meist guten 2 und 3schürigen Wiesen günstig sind, deren viele gewässert werden können. Die Felder, hoch, zum Theil sehr bergig gelegen, haben einen schüttigen, kiesartigen, oft nur ein Paar Zoll tief guten Boden, unter welchem rothgelber Kies und dergleichen Fel-sen sich findet, geben, bei nicht zu schneereichen Wintern